



Sichere Energieversorgung und Energiearmut

Für die ACE ist eine sichere, ausreichende und günstige Energieversorgung nicht nur eine technische Frage, sondern auch ein Auftrag aus Schöpfungsverantwortung und Nächstenliebe. Die Schweiz steuert auf eine doppelte Belastungsprobe zu: wachsende Energiearmut bei einkommensschwachen Haushalten und schwindende Versorgungssicherheit im Winter. Dieser Kernsatz ordnet die Befunde ein, formuliert sieben Grundsätze einer christlich verantwortbaren Energiepolitik und fordert, dass der Bund die Energiearmut amtlich erfasst.

Zwei Themen, die zusammengehören

Die energiepolitische Diskussion in der Schweiz dreht sich um zwei Pole: die Vorliebe für bestimmte Stromerzeugungsarten und den Klimaschutz. Ein drittes Element gehört gleichrangig dazu: der Mensch, der im Hier und Jetzt heizen, kochen und wohnen muss. Energie ist kein Gut wie jedes andere, sondern eine Grundbedingung für ein menschenwürdiges Leben. Energiearmut und Versorgungssicherheit sind darum keine getrennten Themen. Eine Politik, die die Erschwinglichkeit aus dem Blick verliert, gefährdet die Versorgungssicherheit der Schwächsten – selbst wenn in den Fabriken und den Amtsstuben noch das Licht brennt.

In Artikel 89 unserer Bundesverfassung ist der Anspruch auf eine «ausreichende, breit gefächerte, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung» verankert. Damit sind drei Dimensionen untrennbar verbunden: Versorgungssicherheit, Preisgünstigkeit und Umweltverträglichkeit. Für Energiearmut fehlt demgegenüber eine amtliche Statistik. International wird sie meist über die Zehn-Prozent-Regel definiert. Als energiearm gilt, wer mehr als zehn Prozent seines verfügbaren Einkommens für Strom, Heizen und Warmwasser aufwenden muss.

Energiearmut in der Schweiz: kaum erforscht, aber vorhanden

Die Schweiz gehört zu den wohlhabendsten Ländern der Welt, und doch ist Energiearmut auch hier eine wachsende Realität. Eine vom Bundesamt für Wohnungswesen finanzierte Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften aus dem Jahr 2019 bezeichnet den Umgang damit als «blinden Fleck» der Schweizer Energiepolitik. Betroffene Haushalte wurden bisher weitgehend ausgeklammert, obwohl gerade sie besonders unter der aktuellen Energiepolitik leiden.

Die Zahlen zeichnen ein klares Bild (siehe Faktenbox). Schweizer Haushalte wenden im Durchschnitt rund 14 Prozent ihres Bruttoeinkommens für Wohnen und Energie auf. Bei den ärmsten Haushalten steigt dieser Anteil laut Caritas auf rund 34 Prozent. Eine Preissteigerung trifft sie deshalb ungleich härter. Diese ungleiche Belastung wird in der öffentlichen Diskussion jedoch kaum aufgeworfen. Eine amtliche Erfassung der Energiearmut fehlt bis heute – ein sozial- und energiepolitisches Versäumnis.

Versorgungssicherheit: ein Wendepunkt

Die Schweizer Stromversorgung beruht heute zu fast neunzig Prozent auf zwei Säulen: Wasserkraft und Kernenergie. Unser Strommix zählt zu den saubersten in Europa. Doch die Lage bleibt anfällig: Selbst wenn im Sommerhalbjahr dank der Wasserkraft namhafte Exportüberschüsse erreicht werden, bleibt im Winterhalbjahr ein massiver Importbedarf in der Grössenordnung von mehr als einem grossen Kernkraftwerk bestehen. Die Speicherkapazität aller Stauseen zusammen entspricht dem Landesverbrauch von 55 Tagen und kann den höheren Winterverbrauch bei Weitem nicht decken.

Das Stimmvolk hat 2024 das Stromgesetz angenommen, das einen massiven Ausbau der neuen erneuerbaren Energien vorsieht.

Gleichzeitig laufen die Kernkraftwerke ab 2032 sukzessive aus, sofern keine neuen gebaut werden. Durch die Elektrifizierung von Verkehr und Wärme wird sich der Stromverbrauch von derzeit rund 60 auf voraussichtlich 80 bis 95 Terawattstunden pro Jahr erhöhen (BFE-Energieperspektiven 2050+; VSE-Energiezukunft 2050). Dies entspricht einer Zunahme von 30 bis 60 Prozent innerhalb nur einer Generation! Wie diese Entwicklung bewältigt werden kann, weiss heute niemand. Um auch an kalten, sonnen- und windarmen Wintertagen genügend Strom zur Verfügung zu haben, hat der Bund gasbetriebene Reservekraftwerke ausgeschrieben.

Unsere Energieversorgung in Zahlen:

- **Stromtarif für Haushalte 2026: 27.7 Rp./kWh.**
Zum Vergleich: 2022 waren es 21.2 Rp./kWh.
- **Landesverbrauch an Elektrizität: 58 TWh/Jahr.**
- **Anteile am Produktionsmix im Jahr 2023: Wasserkraft 56%, Kernenergie 32 %, thermische Anlagen und neue erneuerbare Energien 12%.**
- **Speicherkapazität aller Stauseen: rund 8,8 TWh, was etwa 55 Tagen Landesverbrauch entspricht.**
- **Anteil Wohn- und Energiekosten am Bruttoeinkommen: Durchschnitt 14 %, ärmste Haushalte rund 34 %.**
- **Armutsbetroffene in der Schweiz: rund 700 000 Personen.**

Sieben Grundsätze einer verantwortungsvollen Energiepolitik

Die folgenden Grundsätze ruhen auf einem christlichen Fundament. Der biblische Auftrag an die Menschen ist ein doppelter: Sie sollen die Erde bebauen und bewahren. Das bedeutet weder Tyrannei über die Schöpfung noch Verweigerung kreativen Handelns. Der Mensch ist Ebenbild Gottes, seine Würde umfasst sowohl geistig-spirituelle als auch materielle Aspekte. Die christliche Grundhaltung gegenüber der Zukunft ist Hoffnung, nicht Angst.

Aus dieser Verortung und der vorangehenden Analyse leitet die ACE keine tagespolitischen Forderungen ab. Stattdessen formuliert sie sieben Grundsätze für eine verantwortungsvolle Schweizer Energiepolitik.

1. Versorgungssicherheit ist notwendig

Eine Politik, die die zuverlässige Verfügbarkeit von Strom, Wärme und Treibstoff gefährdet, verfehlt den verfassungsrechtlichen Auftrag (Art. 89 BV) sowie die christliche Pflicht zur Vorsorge. Reserven müssen so beschaffen sein, dass auch gehäufte Problemsituationen bewältigbar bleiben.

2. Bezahlbarkeit ist eine Frage der Nächstenliebe

Die menschliche Würde wurzelt im Ebenbild Gottes und umfasst auch materielle Voraussetzungen: Wohnen, Wärme, Licht, Nahrung.

Eine Rentnerin, die den Winter daheim bei 17 Grad verbringt, weil sie Angst vor der nächsten Stromrechnung hat, spart nicht, sondern bezahlt mit einem Stück Würde. Jede Energiepolitik muss sich fragen lassen, ob sie auch den Menschen im Blick hat, der heute heizen und kochen muss. Eine Politik, die untere Einkommen über Strompreise, CO₂-Abgabe und durch Energiesanierung verursachte Mietkostensteigerungen überproportional belastet, ist mit der christlichen Fürsorge für die Schwächsten nicht vereinbar. Die ACE fordert eine amtliche Erfassung der Energiearmut als Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Energiepolitik.

3. Technologieoffenheit ist Ausdruck biblischer Klugheit

Der Mensch ist dazu berufen, die Schöpfung zu «bebauen und bewahren» (Genesis 2,15). Klugheit gehört zu den biblischen Tugenden. In den Sprüchen Salomos wird derjenige gepriesen, der die Gefahr sieht und Vorsorge trifft (Sprüche 22,3). Die Schweiz tut deshalb gut daran, alle CO₂-armen Technologien – Wasserkraft, Kernenergie, Photovoltaik, Windkraft, Biomasse und Geothermie – nüchtern auf ihren Beitrag zu prüfen. Durch Vorurteile bedingte Verbote sind unklug.



«Eine Politik, die die Erschwinglichkeit aus dem Blick verliert, gefährdet die Versorgungssicherheit der Schwächsten.»

4. Realismus ist eine Tugend

Die Schweiz wird im Jahr 2050 deutlich mehr Strom benötigen als heute. Sommerüberschüsse können Winterdefizite jedoch nur begrenzt ausgleichen. Speicher haben physikalische und ökonomische Grenzen. Wer Teilziele über das Hauptziel stellt, handelt nicht vernünftig, auch wenn die Motive noch so ehrenwert sein mögen.

5. Solidarität mit der Industrie

Eine Klimapolitik ohne Augenmass für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie führt zu De-industrialisierung und damit zum Verlust von Arbeitsplätzen, Wohlstand und Steuereinnahmen. Wer die industrielle Basis erhalten will, muss den Strompreis für die Industrie international wettbewerbsfähig halten.

6. Schutz der Landschaft und der lokalen Mitsprache

Grossprojekte im Bereich der erneuerbaren Energien, insbesondere grosse freistehende Solar- und Windkraftanlagen, dürfen nicht gegen den erklärten Willen der betroffenen Gemeinden und ohne Rücksicht auf den Landschaftsschutz durchgesetzt werden. Eine Verschlechterung der Lebensumwelt beeinträchtigt das seelische Wohl.

7. Hoffnung statt Angst

Weltuntergangsszenarien und Vorurteile dienen weder der Wahrheit noch dem Wohl der Menschen. Endzeitdenken hat in der Geschichte des Christentums seinen Ort – jedoch im Horizont des Heils und nicht im Horizont einer Katastrophe.

Eine sichere, ausreichende und kostengünstige Energieversorgung ist keine technische oder ethische Nebensache. Sie ist eine Voraussetzung dafür, dass menschliche Würde, Freiheit und Solidarität gedeihen können. Die ACE lädt zum Mitreden ein: nüchtern, gut informiert und im Geist der Vernunft, der Wahrheit und der Nächstenliebe.

Energie zum Wohl der Menschen!

Was dieser Kernsatz darlegt, ist seit 1984 der Kern unserer Arbeit. Die Arbeitsgruppe Christen und Energie (ACE) setzt sich für eine sichere, ausreichende und kostengünstige Energieversorgung der Schweiz ein und für eine Energiepolitik, die den Menschen ins Zentrum stellt.

Wir sind ein Verein, in dem Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfession zusammenarbeiten – unabhängig von Kirchen, Parteien und Wirtschaft.

Unser Fundament ist der biblische Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Dazu gehören Nächstenliebe, die auch nach der Heizungs- und Stromrechnung fragt, Klugheit, die vorsorgt, und Hoffnung, die sich nicht von Angstvisionen lähmen lässt.

Wir prüfen energiepolitische Vorhaben sachlich und mit belastbaren Fakten, beteiligen uns an Vernehmlassungen, veröffentlichen Stellungnahmen und Kernsätze, äussern uns in den Medien und laden zu Veranstaltungen ein.

Wenn Sie unsere Anliegen teilen, nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Als Mitglied unterstützen Sie unsere Arbeit und reden mit. Mit unserem kostenlosen Newsletter bleiben Sie über aktuelle Nachrichten und Anlässe auf dem Laufenden.

Mitglied werden oder den kostenlosen Newsletter abonnieren:

Sie finden diesen Kernsatz und weitere Publikationen der ACE unter www.christenenergie.ch



Impressum

CHRISTEN
ENERGIE

Redaktion: Lukas Weber

Arbeitsgruppe Christen + Energie (ACE)
3000 Bern

info@christenenergie.ch • www.christenenergie.ch
IBAN CH51 0900 0000 3002 4294 0 (PostFinance AG)